

8. Spiel und Sport.

Die edle Turnerei, der älteste und am meisten entwickelte Sport, wird auch in diesem Semester wieder mit Lust und Liebe betrieben. Trotz des im Sommer naturgemäß etwas anstrengenden Dienstes versammelt sich Sonnabends von 6—7 Uhr abends immer eine ansehnliche Zahl von Kameraden in der Turnhalle, um sich durch regelmäßige Uebungen in dem bisher Erlernten weiter auszubilden.

Bei den Festspielen am Tage der Einweihung unseres Neubaus — am 21. Juni — zogen denn auch die Turnleistungen einiger Kameraden wieder besonderes Interesse auf sich. Es hatten sich unter der Leitung des Herrn Orth zwei Riegen gebildet, die am Reck, Pferd, Barren und an dem Sprunggestell Vorzügliches leisteten.

Während die Herren der ersten Riege schwierige verwickelte Uebungen recht gewandt und gut ausführten, begnügte sich die zweite Riege damit, leichtere Uebungen, die es aber an Pünktlichkeit und genauer Ausführung nicht fehlen ließen, zur Schau zu bringen.

Den Schluß des Turnens bildeten einige Pyramiden, an welchen sämtliche Herren teilnahmen. Die Gewandtheit und Schnelligkeit, mit welcher die einzelnen Figuren aufgebaut wurden, wirkte auf den Zuschauer nahezu verblüffend, und zeugten von der guten Ausbildung der einzelnen Turner. Die gleichmäßige Kleidung der Kameraden, welche in Khaki-Anzug und braunen Turnschuhen bestand, verliehen dem Bilde etwas Einheitliches, Anmutiges.

Es war dies das erste Mal seit dem 29. Mai 1903, daß sich die besten Turner in vortrefflichen Leistungen vorführten. Es wäre wünschenswert, daß alljährlich ein kleines Schau- oder Wett-Turnen veranstaltet würde, um dadurch das Interesse der Kameraden auf die Ausübung dieses schönen Sportzweiges zu lenken.

Das Bootfahren wird nach wie vor nicht vernachlässigt. Unter der Leitung einiger Herren „von der Wasserkante“ macht es sich die Bootsgruppe zur Aufgabe, die Kameraden die Ausübung dieses schönen Sportes nach Möglichkeit zu lehren.

Bei der Einweihung konnte dann auch eine Korsofahrt unserer kleinen Flotte zum Mittelpunkt der Festspiele werden. Durch die Hand einiger Kameraden waren die einzelnen Boote zu diesem Zweck mit Wimpeln, Fahnen und Blumenguirlanden in reizende Fahrzeuge umgewandelt. Sämtliche Boote zeigten auf dem Mast unseren Kolonialschulwimpel, während die Spitze mit der mecklenburgischen und das hintere Teil mit der deutschen Flagge geschmückt waren. Nachdem die Boote einige Bewegungen auf der Werra ausgeführt hatten, kam die kleine Flotte unter Führung der „Herzogin Elisabeth“ in Reihensformation bei der Festgesellschaft, welche an der Kaimauer Aufstellung genommen hatte, vorüber. Leider brach bei der Parade in der Herzogin Elisabeth ein Riemen, der aber gleich durch einen neuen ersetzt werden konnte. Die einheitliche Kleidung der Bootsmannschaften, welche in weißem Hemd, weißer Hose, blauen Rudermützen und schwarz-weiß-blauem Schlips bestand, deren gleichmäßiges, kräftiges, aber doch ruhiges Rudern, das Manövrieren der einzelnen Boote, alles machte einen guten Eindruck.

Um das vortreffliche Gelingen des Bootfahrens und um die geschmackvolle Verschönerung der Boote haben sich die Herren Pagel und Hans Schmid, beide Mitglieder der Bootsgruppe, verdient gemacht.

Als weiterer Erfolg auf dem Gebiete des Wassersports kann eine Ruderpattie angesehen werden, welche am ersten Sonntag des Juli von einigen Kameraden gemacht wurde. Des Morgens in aller Frühe machten sich die Mutigen bei starkem Nebel mit dem Sechsfüßer „Freue“ auf, um stromaufwärts nach Alendorf=Sooden zu rudern. Gegen 8 Uhr brach sich die Sonne durch den dichten Nebel Bahn und warf ihre erst schwachen, dann immer stärker werdenden Strahlen auf das Wasser. Mehrere Male hatte man mit

garten eine reizende Polonaise ausführte. Auf ein gegebenes Zeichen stand Alles und der Zapfenstreich mit Abendsegen wurde vor der Terrasse abgepielt. Da die Kameraden zur Ordnung der Beleuchtung schreiten mußten, so trennten sie sich vom Zuge, während Feuerwehr und Turnverein am jenseitigen Werraufer Aufstellung nahmen. Einen imposanten Anblick bot der lange Zug unter dem grellen Schein der rauchenden Fackeln, wie er sich am Werraufer entlang bewegte. Allmählich entzündete sich ein Lämpchen nach dem andern und in 15 Minuten war Wilhelmshof und seine Umgebung in ein Lichtermeer verwandelt. Ungemein wirkungsvoll machte sich die Beleuchtung des Neubaus und ganz besonders schön die der Vorhalle mit ihren bunten Fenstern. Der Bootsturm mit dem kleinen Pavillon boten im Lichterschein einen hübschen Anblick, während das Gitter des Gemüsegartens nach der Werra-seite mit unzähligen Lampions behängt einen schönen Abschluß nach dem Wasser zu bilden.

Reithalle und Hof war von innen beleuchtet, während der Haupteingang wie von Lämpchen übersät war, und unter dem Bogen „Willkommen“ in bunten Lampions zeigte. Ein vom Kameraden Schmidt-Vornagius angefertigtes Transparent, welches unser Wappen darstellte, hatte bei der eigenartigen Beleuchtung an der Ost-Seite des Bootsturms einen schönen Erfolg. Die Mauern unseres Außenhofes waren mit Lampions und Buntfeuer schön erleuchtet, während man als Glanzpunkt die Beleuchtung der Werrabrücke ansehen konnte. Auf der Werra bewegte sich unsere kleine Flotte im Lichterschein, indem aus den einzelnen Booten teilweise Raketen aufstiegen. Am jenseitigen Werraufer hatten die Bewohner der Stadt ebenfalls für eine reiche Beleuchtung gesorgt. Nach ungefährer Berechnung haben an dem Abend ca. 4500 Lämpchen auf Wilhelmshof gebrannt. Der Erfolg der ganzen Beleuchtung wurde dadurch nicht unwesentlich erhöht, daß es nicht mehr als 15 Minuten bedurfte, um Alles anzuzünden, was hauptsächlich der sachgemäßen Verteilung der Arbeit unter die Kameraden zuzuschreiben ist.

Bei der Auswahl des Feuerwerks hatten wir unser Augenmerk darauf gerichtet, möglichst hohe Sachen zu erhalten. Im Gemüsegarten abgebrannt, konnte man von der ganzen Umgebung denn auch dieses schöne Schauspiel bewundern. Die hohen Raketen und Sonnen erzielten großen Erfolg. Den Glanzpunkt des Feuerwerks bildeten die Buchstaben E. J. A. (Elisabeth Johann Albrecht) in Flammenschrift in verschiedener Beleuchtung. Wir können bei dem Feuerwerk von großem Glück sagen, da uns in erster Linie das Wetter sehr günstig war, weiter aber auch Alles ohne jede Störung verlief. Zwischen den einzelnen Nummern des Feuerwerks wurde die Fontaine im Gemüsegarten von Buntfeuer beleuchtet. Den Schluß bildete die Beleuchtung der Weinberge. Der von Buttlar'sche mit der alten Ruine bot in den verschiedenen Farben einen erhabenen Anblick. Ebenfalls erregte der Brandsche Weinberg allgemeine Bewunderung.

Besonders verdient um das wirklich gute Gelingen dieser in ihrer Art bis jetzt einzig dastehenden Beleuchtung und des nicht minder gut verlaufenen Feuerwerks haben sich die Herren Orth, Pagel und Schmid gemacht.

Die Ausschmückung der Anstalt war von der Kameradschaft ebenfalls sehr nett ausgeführt. Ueberall duftende Tannen und in hellem Grün prangende Maibüsche. Das Hauptgewicht war auf die Ausschmückung des Westeinganges gelegt worden. Die sonst etwas primitive Einfahrt war durch die Hand einiger geschickter Kameraden mit Tannen, Guirlanden und Fahnen in einen reizenden Garten umgewandelt. Eine große Ehrenpforte war daselbst aufgebaut und verdeckte die etwas unschöne Tür. In der Mitte ein von Kameraden gemaltes Wappen, mit der Mecklenburgischen Flagge geschmückt, machte einen vornehmen Eindruck. Ein zweiter hübscher Bogen war am Eingang beim Bootshaus aufgebaut. Auf dem Weg zum Haupteingang nach dem Spitzbogen verdeckten Tannen und Guirlanden die kahlen Wände. Der Innenhof war mit Guirlanden recht geschmackvoll dekoriert, und die Einfuhr von der Stadt war ebenfalls mit Tannen und Fahnen geschmückt.

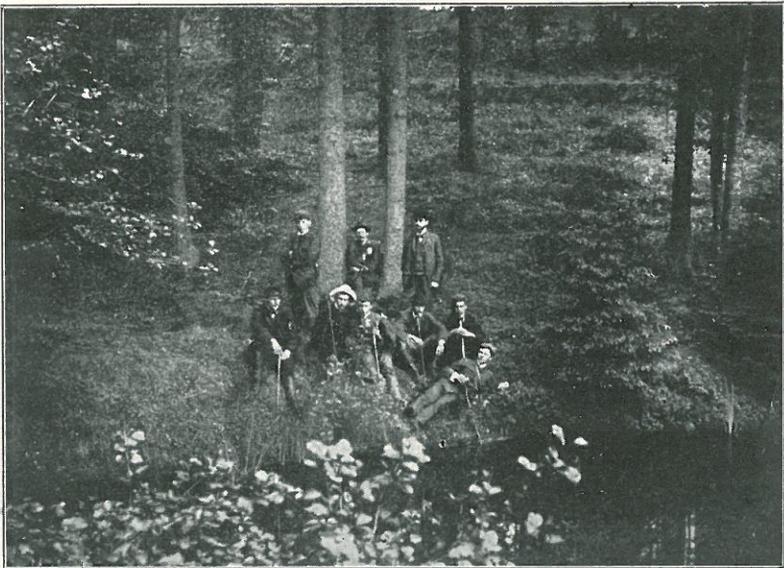
Endlich möchte ich noch diejenigen Kameraden hervorheben, welche durch ihre Bemühungen und Leistungen am guten Gelingen der Festspiele sowie der ganzen Einweihung beitrugen.

Turnen: die Herren Orth, Jahrig, Maus, Schulte, Brandt, Sacländer, Peelen, Kemmers, Birnbaum, Penferot, Haerberlin, Sager, Krefel, Schafft, Dehnhardt.

Bootsfahren: die Herren Pagel, Magdeburg, Grünwald, Dehlmann II, Koll, Sager, Klein in der Irene; Puttfarcken, Widdendorff, v. Corswant, Glas in der Herzogin Elisabeth; Arnold II. in der Scholle, und Hans Schmid in der Gazelle.

Tennis: die Herren Jahrig, Maus, v. Plotow und Penferot.

Fechten: die Herren Freytag, Pagel, Schmid I, Birzow, Widdendorff, Glas.
P. P.



Auf einem botanischen Ausfluge.